

Mies van der Rohe Haus

WHAT'S GOING ON?

WHAT'S GOING ON?

DORA BUDOR

CLARA HAUSMANN

SAMUEL JEFFERY

TAM OCHIAI

OLIVER TIRRE

MELVIN WAY

29.03.-26.07.2026

CONSTANTINA ZAVITSANOS

Was heute als Mies van der Rohe Haus bekannt ist, war früher das Wohnhaus von Karl und Martha Lemke, für das sie den damals bereits etablierten Architekten Ludwig Mies van der Rohe beauftragten. In nur wenigen Monaten entstand auf einem Doppelgrundstück ein kompakter Bau, der sich allein auf die notwendigsten Wohnräume beschränkt, dafür aber den großzügigen Garten als Erweiterung der Fläche einbezieht. Kurz nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs wurde die Oberseestraße samt Umgebung zum sowjetischen Sperrgebiet erklärt. Die Lemkes mussten daraufhin ihr Haus verlassen und zogen mit dem von Mies van der Rohe gemeinsam mit Lilly Reich entworfenen Mobiliar nach West-Berlin. Das Gebäude wurde dem Ministerium für Staatssicherheit der DDR zugeschlagen und erfuhr verschiedene Nutzungen, bis es mit dem Fall der Mauer zum ersten Mal einer Öffentlichkeit zugänglich wurde.

Über Jahrzehnte verformt und abgenutzt, wurde das Haus Lemke erst mit seiner denkmalgerechten Sanierung in den Jahren 2000 bis 2002 wieder zum heute bekannten Zeugnis für die Architektur Mies van der Rohes. Im Zuge der Arbeiten sind jegliche Spuren früherer Nutzungen und Bewohner:innen entfernt worden.

Daraus spricht ein Verständnis von architektonischem Erbe, das vor allem die Arbeit des Architekten als das Werk, das es zu erhalten gilt, versteht. Menschengemachte Spuren und Verwitterung fallen in die Kategorie des Ornaments, das den Entwurf nicht berührt. In seiner jetzigen Form ist das Haus Lemke somit auch eine konzeptuelle Erfindung, die umfassend auf Archivbasis rekonstruiert und mit zeitgenössischen Mitteln möglichst detailgetreu wiederhergestellt wurde. Der bald 100 Jahre alte Bau führt heute ein zeitlich vermeintlich enthobenes Dasein, das permanent den unberührten Idealzustand verfolgt.

What's going on? blickt auf die Spannung zwischen realer Geschichte und konservierter Gegenwart, zwischen der Moderne mit ihren Idealen und dem Aufbrechen des Unbewussten. Die Zusammenstellung der Arbeiten in den aufgeladenen Räumen des Haus Lemke sucht somit auch einen reflektierten Umgang mit der Logik des Denkmals: Wie geraten Spuren des Gestern trotz bester Bemühungen stoisch an die Oberfläche? Welche Rahmungen unseres Zusammenlebens sind es, die das, was wir als Form verstehen, erzeugen? Wie produziert das Heute unser Verständnis von Geschichte?

Die gezeigten Arbeiten nutzen gefundene Objekte, um mit ihnen Erzählungen hervorzurufen, lösen die Grenze zwischen Intention und Zufall, Abwesenheit und Präsenz auf, oder zeugen von der beständigen Orientierung des Einzelnen in größeren Systemen, um über das fragile Verhältnis zwischen uns und der Welt nachzudenken.

Kuratiert von Dennis Brzek

What is today known as Mies van der Rohe Haus was originally the private residence of Karl and Martha Lemke, which they commissioned from the already well established architect Ludwig Mies van der Rohe. In just a few months, he realized a compact building on a double plot, reduced to the essential spaces, while incorporating the generous garden as an extension of the living area. Shortly after the end of the Second World War, Oberseestraße and the surrounding area became a restricted zone established by the Soviet military, and the Lemkes were forced to leave their home, taking with them the furniture designed by Mies and Lilly Reich to West Berlin. The building subsequently came under the ownership of the GDR's Ministry for State Security and underwent various uses, until it was made publicly accessible for the first time shortly after the fall of the Berlin Wall.

Over decades altered and worn down, Haus Lemke only became the architectural landmark known today through its restoration in accordance with monument preservation standards between 2000 and 2002. In the course of this work, all traces of previous uses and inhabitants were removed. This reflects an understanding

of architectural heritage that primarily regards the architect's work itself as what is to be preserved. Traces of human use and weathering are relegated to the category of ornament that are deemed irrelevant to the design's core. In its current form, Haus Lemke is, to a certain degree, a conceptual invention, painstakingly reconstructed on the basis of archival material and restored with contemporary means as faithfully as possible. Soon approaching its 100th anniversary, the building exists in a seemingly time suspended state that continually seeks an ideal condition.

What's going on? examines the tension between real history and preserved present, between modernity's ideals and the force of the unconscious. The choreography of works in the charged spaces of Haus Lemke invites a reflective engagement with the logic of the monument: How do traces of the past stubbornly surface despite our best efforts? Which frameworks of our coexistence produce what we recognize as form? How does the present shape our understanding of history? The works on view use found objects to evoke narratives, blur the boundaries between intention and chance, absence and presence, or testify to the

individual's quest to find a place within larger systems, reflecting on the fragile relationship between ourselves and the world.

Curated by Dennis Brzek

DORA BUDOR

Einige Wände sind von einem zarten Gelbstich überzogen, bei genauem Hinsehen werden wei- che Spuren sichtbar. Sie erinnern an Räume, die über Jahre von Zigarettenrauch verfärbt wurden, wobei nur jene Stellen ausgespart bleiben, die von Möbeln und persönlichen Gegenständen bedeckt waren. Dora Budors *Nicotine Museum* ist eine ortsspezifisch ausgeführte Arbeit, die mit der Geschichte von Haus Lemke interagiert, indem es ein temporäres Archiv der Objekte schafft, die diese Räume einst bewohnten. Entstanden auf Grundlage von Archivfotografien des Wohn- und Schlafzimmers, die die ursprüng- liche Einrichtung der Lemkes in den 1930er Jahren zeigen, vermittelt *Nicotine Museum* nicht nur ein Gefühl für die Dimension der damaligen Möblierung, sondern ruft auch eine geisterhafte Präsenz vergangener Zeiten auf, die heute unter den Handgriffen der Rekonstruktion und der Logik der öffentlichen Nutzung verborgen sind.

Several walls are covered in a faint yellow tint; on closer inspection, soft traces emerge. They recall rooms stained by years of cigarette smoke, leaving untouched only those areas once covered by furniture and personal belongings. Dora Budor's *Nicotine Museum* is a site respon- sive work that engages with the history of Haus Lemke by creating a temporary archive of the objects that once inhabited these spaces. Based on archival photographs of the living room and bedroom showing the Lemkes' original fur- nishings in the 1930s, *Nicotine Museum* conveys not only the scale of the former interior, but also evokes a ghostly presence of times past, now concealed beneath processes of reconstruction and the logic of public use.

CLARA HAUSMANN

In ihren Videoarbeiten schaut Clara Hausmann darauf, wie wir sehen. In *Two doctors/Zwei Ärzte* folgt der Blick den vielen Verläufen eines weit verzweigten Diagramms, dessen Pfeile einzelne Fakten miteinander verbinden und Ursachen sowie Erklärungen vorschlagen. Ihre Bewegung legt eine kohärente Logik nahe, die die Form selbst mit theoretischer Selbstgewissheit zu behaupten scheint. Zugleich verweist die Hand- schriftlichkeit auf eine persönliche Quelle und öffnet das Bild für andere Qualitäten, als könne es jeden Moment zu einer bloßen Zeichnung werden. Hausmanns Interesse an wissenschaft- lichen Sprachen entspringt einer Faszination dafür, wie die Welt in Formen übersetzt wird. Aufzeichnungen aus einem Symposium über Kunst und Naturwissenschaften, die sich auf die technologische Ausrüstung des Events fokus- siert, beobachtet, wie sich Wissen organisiert und welche Werkzeuge es nutzt – und macht Momente sichtbar, in denen diese Ansprüche ins Rutschen geraten.

In her video works, Clara Hausmann looks at how we see. In *Two doctors*, the gaze follows the many paths of a sprawling diagram whose arrows connect individual facts and propose causes and explanations. Their movement sug- gests a coherent logic that the form itself seems to assert with theoretical self-assur- ance. At the same time, the handwritten quality points to a personal source and opens the image to other qualities, as if it might at any moment become a mere drawing. Hausmann's interest in scientific languages stems from a fascination with how the world is translated into forms. Recordings from a symposium on art and the natural sciences, which focus on the event's technological apparatus, observe how knowledge organizes itself and which tools it employs, making visible moments in which these claims begin to slip.

SAMUEL JEFFERY

Ein Tisch aus dem Lagerraum der Institution ist mit Schokoladenkuchen bedeckt. Ihre grob glasierten Oberflächen fangen das durch die Fenster einfallende Sonnenlicht ein, reflektieren es und zeichnen dabei ihre unregelmäßigen Formen nach. Diese verderblichen Objekte bringen ein unruhiges Potenzial in den ansonsten kontrollierten Raum der modernistischen Architekturikone Haus Lemke. Die Skulptur scheint etwas zu erwarten und deutet auf eine bevorstehende oder sich bereits entfaltende Situation hin, in der Menschen und Geselligkeit eine Rolle spielen. Samuel Jeffery beschäftigt sich mit der Theatralik von Begegnung und Präsentation und versteht die Ausstellung als performatives Medium, um damit Fragen nach Zeitlichkeit und Grenze zu stellen. Seine Arbeit inszeniert ein Angebot, dessen Einlösung auf unbestimmte Zeit ausbleibt.

A table taken from the institution's storage is laden with chocolate cakes. Their crudely glazed surfaces catch and reflect the sunlight coming in through the windows, tracing their irregular forms. These perishable objects introduce an uneasy potential into the otherwise controlled space of the modernist architectural icon that is Haus Lemke. The sculpture seems to anticipate something, hinting at an imminent or currently unfolding occasion, namely one involving people and sociality. Samuel Jeffery engages with the inherent theatrics of encounter and display, approaching the exhibition as a performative medium to address temporality and limit. His work enacts an offering that withholds fulfilment indefinitely.

TAM OCHIAI

Wovon träumen Ikonen der Moderne? Tam Ochiai mit loser Hand gemachte Zeichnungen skizzieren kanonische Bauten des Architekten und Namensgebers der Institution, Mies van der Rohe, und verdichten sie in wenigen klaren Gesten. Ochiai versieht sie mit Denkblasen, die darüber spekulieren, wovon sie in ihrer stillen, stoischen Existenz träumen könnten. Er bringt eine persönliche Stimmung in Formen ein, die sonst meist nur unter dem Blick formaler Verehrung betrachtet werden. Ähnlich funktioniert *How to reach the top of the world in Manhattan (Mount Everest)* als Geste anarchischen Spiels. Über zwei Jahre hinweg filmte Ochiai sich dabei, wie er die Treppenhäuser von Hochhäusern in New York City erklimmt, bis er die Höhe des Mount Everest erreicht. Körperliche Erschöpfung wird zu einem Mittel, um unsere gebaute Umwelt zu vermessen und sie dabei klammheimlich in einen skulpturalen Dialog á la David gegen Goliath zu stellen, so wie auch Bakterien unablässig und unbemerkt unsere eigenen Körper überqueren.

What do modernist icons daydream about? Tam Ochiai's quick smudgy drawings sketch out canonical buildings by the architect and the institution's namesake, Mies van der Rohe, and condense them into a few gestures. Ochiai equips them with thought bubbles that speculate on what they might dream of in their silent, stoic existence. In doing so, he shifts them away from the distance of formal reverence, introducing a more subjective, moody register. Similarly, *How to reach the top of the world in Manhattan (Mount Everest)* is a gesture of anarchic play. Over two years, Ochiai filmed himself climbing the staircases of high rises in New York City, accumulating a vertical distance approaching that of Mount Everest. Physical exhaustion becomes a means of measuring our built environment, quietly placing it in a sculptural, David-and-Goliath-like dialogue, in the same way that bacteria continuously and imperceptibly traverse our own towering bodies.

OLIVER TIRRÉ

Oliver TIRRÉ entwickelt Skulpturen, indem er beobachtet, was ihn umgibt. Bedingungen wie Kontext und Ort, sowohl seine eigenen als auch die der Institution, begreift er dabei als bestimmende Faktoren. Seine künstlerische Arbeit entsteht aus dem Finden, Aufbewahren und Zusammenfügen – alltägliche Tätigkeiten, die es ihm ermöglichen, mit sehr wenig Form zu erschaffen. Verbindungen zwischen einzelnen Elementen erzeugt TIRRÉ durch das präzise Inszenieren von Kraftfeldern in der Wahrnehmung, die gemeinsame wie persönliche Assoziationen durchziehen und einfache Objekte zu sensorischen Speichern werden lassen. Einige der gezeigten Arbeiten sind verbunden durch eine Auseinandersetzung mit Walnuss, einem Holz, das für die Architektur des Gebäudes zentral ist. TIRRÉs Skulpturen entwickeln ein Vokabular unterschiedlicher Aggregatzustände. Dabei zeichnen sie Zyklen von Energie und Transformation nach und lesen diese im Zusammenhang mit ortsspezifischen Dynamiken, wie hier der Geschichte der Rekonstruktion des Gebäudes und seiner Vergegenwärtigung von Vergangenheit durch den Einsatz zeitgenössischer Mittel.

Oliver TIRRÉ makes sculptures by observing what surrounds him. He engages with conditions such as context and site, both his own and that of the institution, treating them as determining factors. His work emerges from finding, keeping, and assembling – everyday activities that allow him to create form from very little. Connections spring out of the creation of force fields that can traverse sensibilities shared and personal, rooted in a sense of place that allows objects to become sensory repositories. Many of the works on view connect through a material engagement with walnut, a type of wood central to the building's architecture. TIRRÉ's sculptures develop a vocabulary of different material states, tracing cycles of energy and transformation and reading them in relation to dynamics of place, in this case the building's own history of reconstruction and its evocation of the past through contemporary means.

MELVIN WAY

Oft über mehrere Monate hinweg brachte Melvin Way auf gefundenen Papierfetzen mathematische und chemische Formeln, Namen mythologischer Figuren sowie Zeichnungen von Pflanzen oder Insekten in mögliche Verbindungen zueinander. Mit Symbolen und Repräsentationen operierende Systeme dienen ihm als Werkzeug, um diese Elemente in Form von Collagen neu zu arrangieren und so verborgene Strukturen von Raum und Zeit zu erkunden. Durch das Kombinieren, Addieren und Zusammenführen verdichten sich die thesenhaften Setzungen schließlich zu ausgreifenden Zeichnungen. Die fragilen Blätter dokumentieren eine obsessive Suche, deren weite Kreise kein Ende finden. Melvin Way wurde in South Carolina geboren und wuchs in Brooklyn, New York, auf. Als begabter Schüler mit großem Interesse an Wissenschaft und Musik studierte er am Technical Career Institute, bevor der Ausbruch einer Schizophrenie seine Ausbildung unterbrach. Im Laufe der Zeit erlebte er Phasen der Obdachlosigkeit in New York City. In den frühen 1980er Jahren stieß der Künstler Andrew Castrucci in einem Obdachlosen-Tageszentrum in Manhattan auf Ways Zeichnungen und organisierte Ausstellungen seiner Arbeiten.

Often over the course of several months, Melvin Way brought together mathematical and chemical formulas, names of mythological figures, as well as drawings of plants and insects on found scraps of paper, placing them into possible relations with one another. Systems that operate through symbols and representations serve him as tools to rearrange into collages that seem to explore hidden structures of space and time. Through combining, adding, and assembling, these propositional gestures condense into expansive drawings. The fragile sheets document an obsessive search whose far-reaching trajectories never come to an end. Melvin Way was born in South Carolina and raised in Brooklyn, New York. A gifted student with a strong interest in science and music, he studied at the Technical Career Institute before the onset of schizophrenia interrupted his education. Over time, he experienced periods of homelessness in New York City. In the early 1980s, the artist Andrew Castrucci came across Way's drawings in a homeless drop-in center in Manhattan and organized exhibitions of his work.

CONSTANTINA ZAVITSANOS

Before this river becomes an ocean (Host) besteht aus dem Matratzentopper, auf dem Constantina Zavitsanos über drei Jahre alleine und mit anderen Zeit verbrachte und in dessen responsiver Oberfläche sich nun die Abwesenheit von Körpern und ihren Bewegungen schemenhaft abzeichnet. Die ins weiche Material eingebetteten Linien entstanden in Zuständen des Unbewussten, Halbbewussten, im Träumen und im Lieben, die durch die Übersetzung in eine Skulptur nun ins Öffentliche geraten. Zavitsanos blickt auf den menschlichen Körper über seine Neigung, unterschiedlichste Formen hervorzu-bringen, viele davon beiläufig und uneigentlich, oft als ungeschickt oder nebensächlich gelesen, häufig als Schritte auf dem Weg zu einem vermeintlichen Ziel, an dem Zavitsanos' Arbeiten konsequent vorbeiführen.

Before this river becomes an ocean (Host) consists of a mattress topper on which Constantina Zavitsanos spent time alone and with others over the course of three years, and in whose responsive surface the absence of bodies and their movements now faintly appears. The lines embedded in the soft material were formed in states of the unconscious and half-conscious, in dreaming and in loving, and through their translation into sculpture now enter a public realm. Zavitsanos approaches the human body through its tendency to produce a wide range of forms, many of them incidental and indirect, often read as clumsy or secondary, frequently understood as steps toward an assumed goal that Zavitsanos' works consistently sidestep.

KÜNSTLER: INNEN-BIOGRAFIEN

DORA BUDOR (geb. in Kroatien) ist Künstlerin und Autorin mit Wohnsitz in New York. Sie hatte zahlreiche Einzelausstellungen, u.a. anstehend im Bonner Kunstverein (2026) und dem Neuen Berliner Kunstverein (mit Noah Barker, 2026) sowie zuvor bei Nottingham Contemporary (2024), Galerie Molitor, Berlin (2023), Kunsthaus Bregenz (2022), GAMeC, Bergamo (2022), Progetto (2021) und der Kunsthalle Basel (2019) gezeigt. Sie war an zahlreichen internationalen Gruppenausstellungen beteiligt, darunter das Centre Pompidou, Paris; Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz; Bergen Kunsthall, Norwegen und MoMA PS1, New York. Darüber hinaus waren ihre Arbeiten in großen internationalen Ausstellungen zu sehen, zuletzt in der Whitney Biennale (2024), der 15. Gwangju Biennale (2024) und der 59. Biennale di Venezia (2022). Derzeit ist sie Professorin an der Städelschule in Frankfurt am Main.

CLARA HAUSMANN (*1990, Deutschland) lebt und arbeitet in Berlin. 2026 wird sie eine Einzelausstellung bei Diana in Mailand haben. Vorherige Einzelausstellungen fanden bei Clementin Seedorf in Düsseldorf und Red Tracy in Kopenhagen statt. Sie nahm an Ausstellungen bei Maxwell Graham,

New York; 4649, Tokyo; Akademie der Künste Wien; Bonner Kunstverein; Cucina, Kopenhagen und in Screenings bei Cherry Hill, Köln; Custom Guitars, Berlin; Werkleitzfestival, Halle; Belleville bei Petrine, Paris und #CapitalWash teil.

SAMUEL JEFFERY (*1987, Großbritannien) lebt und arbeitet in Berlin. Er hatte Einzelausstellungen u.a. bei Cittipunkt e.V., Berlin (2025); Fächer, Berlin (2022); Longtang, Zürich (2021); Christian Andersen, Kopenhagen (mit Flora Klein, 2020); Josey, Norwich (2020); Oracle, Berlin (2017); Gaudel de Stampa, Paris (2016); TG, Nottingham (2016) und Piper Keys, London (2014). Er zeigte seine Arbeiten in Gruppenausstellungen u.a. bei Raven Row, London (2025); Galerie Buchholz, Köln (2022); Select, Berlin (2022); 3236RLS, London (2021); Paradis, Marseille (2021), Stadtgalerie Bern (2020), Lars Friedrich, Berlin (2020); Galerie Barbara Weiss, Berlin (2019); Istituto Svizzero, Rom (2017) und Treize, Paris (2016). Jeffery erhielt ein Stipendium der Krasner Pollock Foundation (2023) und der Henry Moore Foundation (2021).

TAM OCHIAI (*1967, Japan) ist Künstler. Nach seinem Abschluss an der Wako Universität in Japan zog er 1990 nach New York, wo er

seitdem lebt und arbeitet. Er hatte Einzelausstellungen u.a. bei Hans Goodrich, Chicago (2025); Maison Hermes Le Forum, Tokyo (2021); Soft Opening, London (2020) und Tomio Koyama Gallery, Tokyo (2019). Er zeigte seine Arbeiten in Gruppenausstellungen u.a. bei Arcadia Missa, London (2025); Drei, Köln (2022); National Museum of Art, Osaka (2018) und Bridget Donahue, New York (2016).

OLIVER TIRRE (*1989, Großbritannien) ist Künstler. Er hatte Einzelausstellungen bei Chequers, London; TG, Nottingham (beide 2025). Er nahm an Gruppenausstellungen teil u.a. bei Anthony Wilkinson Gallery, London (2026); WC2E 9HA, London (2025); Den Frie, Kopenhagen; Futura, Prag (beide 2021) und TG, Nottingham (2018).

MELVIN WAY (1954–2024) lebte in New York und South Carolina. Seine Arbeiten befinden sich in zahlreichen öffentlichen Sammlungen, darunter das American Folk Art Museum, New York; Museum of Modern Art, New York; Collection de l'Art Brut, Lausanne; Smithsonian American Art Museum, Washington, DC; Centre Pompidou, Paris. Seine Arbeiten waren in zahlreichen Ausstellungen zu sehen, u.a. in der Marlborough Gallery, New York; American Folk Art Museum;

Hayward Gallery, London; La maison rouge, Paris; christian berst art brut, Paris, und White Columns, New York.

CONSTANTINA ZAVITSANOS (geb. in USA) lebt und arbeitet in New York. Zavitsanos nahm an zahlreichen Ausstellungen teil, u.a. im Artists Space, New York; Whitney Museum of American Art, New York; Museum of Contemporary Art San Diego, La Jolla; If I Can't Dance, Amsterdam; MMK Museum für moderne Kunst, Frankfurt am Main; Walker Art Center, Minneapolis und dem Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen, Düsseldorf. Zavitsanos nahm an der Whitney Biennale 2024 teil und wurde ausgezeichnet mit dem Anonymous Was a Woman Award, einer Keith Haring Fellowship in Art and Activism des Center for Curatorial Studies, Bard College sowie dem Roy Lichtenstein Award für Kunst von der Foundation for Contemporary Arts, New York.

ARTIST BIOGRAPHIES

DORA BUDOR (b. Croatia) is a New York-based artist and writer. Budor's work has been featured in major international exhibitions, most recently the Whitney Biennial (2024), the 15th Gwangju Biennale (2024), and the 59th Venice Biennale (2022). Her recent and upcoming solo exhibitions include Bonner Kunstverein (2026), Neuer Berliner Kunstverein / n.b.k. (2026), Nottingham Contemporary (2024), De Ateliers (2024), Galerie Molitor (2023), Kunsthaus Bregenz (2022), GAMeC Bergamo (2022), Progetto (2021) and Kunsthalle Basel (2019). She is currently a professor at the Städelschule in Frankfurt.

CLARA HAUSMANN (*1990, Germany) lives and works in Berlin. In 2026 she will present a solo exhibition at Diana, Milan. Before she had solo exhibitions at Clementin Seedorf, Cologne and Red Tracy, Copenhagen. She has participated in exhibitions at Maxwell Graham, NYC; 4649, Tokyo; Academy of Fine Arts, Vienna; Bonner Kunstverein; Cucina, Copenhagen and in screenings at Cherry Hill, Cologne; Custom Guitars, Berlin; Werkleitzfestival, Halle; Belleville at Petrine, Paris and #CapitalWash.

Samuel Jeffery (*1987, UK) lives and works in Berlin. Selected solo exhibitions include Cittipunkt e.V., Berlin (2025); Fächer, Berlin (2022); Longtang, Zurich (2021); Christian Andersen, Copenhagen (with Flora Klein, 2020); Josey, Norwich (2020); Oracle, Berlin (2017); Gaudel de Stampa, Paris (2016); TG, Nottingham (2016), and Piper Keys, London (2014). Selected group exhibitions include Raven Row, London (2025); Galerie Buchholz, Cologne (2022); Select, Berlin (2022); 3236RLS, London (2021); Paradis, Marseille (2021), Stadtgalerie Bern (2020), Lars Friedrich, Berlin (2020); Galerie Barbara Weiss, Berlin (2019); Istituto Svizzero, Rome (2017), and Treize, Paris (2016). Jeffery received grants from Krasner Pollock Foundation (2023) and Henry Moore Foundation (2021).

TAM OCHIAI (*1967, Japan) is an artist. After graduating from Wako University in Japan, he moved to New York in 1990, where he lives and works to this day. Recent solo exhibitions include Hans Goodrich, Chicago (2025); Maison Hermes Le Forum, Tokyo (2021); Soft Opening, London (2020), and Tomio Koyama Gallery, Tokyo (2019). Recent group exhibitions include Arcadia Missa, London (2025); Drei, Cologne (2022); National Museum of Art, Osaka (2018), and Bridget Donahue, New York (2016).

OLIVER TIRRE (*1989, UK) is an artist. Recent solo exhibitions include Chequers, London; TG, Nottingham (both 2025). Group exhibitions include Anthony Wilkinson Gallery, London (2026); WC2E 9HA, London (2025); Den Frie, Copenhagen; Futura, Prague (both 2021), TG, Nottingham (2018).

MELVIN WAY (1954–2024) lived in New York and South Carolina. His works are held in numerous public collections, including the American Folk Art Museum, New York; Museum of Modern Art, New York; Collection de l'Art Brut, Lausanne; Smithsonian American Art Museum, Washington, DC; Centre Pompidou, Paris. His work has been presented in numerous exhibitions, including at Marlborough Gallery, New York; American Folk Art Museum; Hayward Gallery, London; La maison rouge, Paris; christian berst art brut, Paris; and White Columns, New York.

CONSTANTINA ZAVITSANOS (b. in the US) lives and works in New York. Recent exhibitions include Galerie Max Mayer, Berlin; Artists Space, New York; Whitney Museum of American Art, New York; Museum of Contemporary Art San Diego, La Jolla; If I Can't Dace, Amsterdam; MMK Museum für Moderne Kunst, Frankfurt am Main; Walker Art Center, Minneapolis, and Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen, Düsseldorf. Zavitsanos participated in the 2024 Whitney Biennial and is a recipient of the Anonymous Was a Woman Award, New York, a Keith Haring Fellowship in Art and Activism from the Center for Curatorial Studies at Bard College, and the Roy Lichtenstein Award in Visual Arts from the Foundation for Contemporary Arts, New York.

Mies van der Rohe Haus
Oberseestraße 60
13053 Berlin
www.miesvanderrohehaus.de

Öffnungszeiten/Opening hours
Dienstag/Tuesday –
Sonntag/Sunday: 11:00–17:00

What's going on?
Dora Budor, Clara Hausmann,
Samuel Jeffery, Tam Ochiai,
Oliver Tirré, Melvin Way,
Constantina Zavitsanos
29.03.–26.07.2026

Leiter und Kurator/
Director and Curator
Dennis Brzek

Büro/Office
Kai Thiede

Design
Teo Schifferli mit Martin Lostis

Aufbau/Installation
Tarik Kentouche, Calum Lockey,
Miles Schuler, Antonia Tietze

Mehr Informationen zu begleitenden Führungen und Veranstaltungen finden Sie auf unserer Website./You can find further information on guided tours and accompanying events on our website.

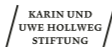
Parallel zur Ausstellung führt die Künstlerin Mania Godarzani-Bakhtiari ein mehrteiliges Workshop-Projekt mit dem Schulpsychologischen und Inklusionspädagogischen Unterstützungszentrum (SIBUZ) Lichtenberg im Rahmen der schulbezogenen Sozialarbeit DSA (Deine Stärken aktivieren) durch.

Running parallel to the exhibition, the artist Mania Godarzani-Bakhtiari is conducting a multi-part workshop project with the School Psychological and Inclusive Education Support Center (SIBUZ) Lichtenberg as part of the school-based social work program DSA (Activating Your Strengths).

Das Mies van der Rohe Haus
wird getragen vom



Die Ausstellung wird
gefördert durch



Mies van der Rohe Haus
Oberseestraße 60
13053 Berlin
miesvanderrohehaus.de

DORA BUDOR

CLARA HAUSMANN

SAMUEL JEFFERY

TAM OCHIAI

OLIVER TIRRE´

MELVIN WAY

29.03. - 26.07.2026

CONSTANTINA ZAVITSANOS